

## IX.

## Von der Zeitrechnung und vom Kalender.

Eigentlich heißt die Zeit vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange derselben ein Tag, und dies wäre der natürliche Tag. Aber so berechnen wir unsere Tage nicht, denn sonst würden sie niemals aus vier und zwanzig Stunden, sondern mitten im Sommer höchstens aus sechzehn, und mitten im Winter nur aus sieben bis acht Stunden bestehen. Nach der Zeitrechnung, welche bei uns eingeführt ist, nehmen wir Tag und Nacht zusammen, und nennen dies einen Tag. Wenn wir also von Jemand sagen: er ist auf acht Tage verreist, so heißt das eigentlich: auf acht Tage und acht Nächte. Solch ein Tag, oder vier und zwanzig Stunden, der sich um Mitternacht anfängt, und bis zur folgenden Mitternacht dauert, heißt ein bürgerlicher Tag. Wir zählen aber nur zwölf Stunden, von Mitternacht bis Mittag, und dann eben so viele von Mittag bis Mitternacht. Die Uhren dienen dazu, um genau die Stunden abzumessen. Man hat dreierlei Uhren. Die eine Art ist unbeweglich, nämlich die Sonnenuhren. Die Sandenuhren zeigen bei Sonnenschein die Stunden mittelst eines Zeigers an, der in der Mitte der Uhr aufrecht steht, und dessen Schatten immer auf die Zahl der Stunde fällt, welche verfloßen ist. Fällt also der Schatten des Zeigers zwischen vier und fünf, so ist es halb fünf. Die Sanduhren sind jetzt fast gar nicht mehr gebräuchlich. In einem verschlossenen Glase ist feiner Sand, der in einem überaus feinen Strahl durch eine unten im Glase angebrachte Oeffnung in ein anderes Glas läuft. Die Einrichtung ist so gemacht, daß er gerade in einer Stunde abläuft. Man kann an diesen Uhren nur wissen, daß eine Stunde des Tages verfloßen ist, aber nicht: die wie vielte Stunde.

Die brauchbarsten Uhren sind also kunstreich die Räderuhren, denn man kann sie bei Sonnenschein